

Editorial

Nach über hundert Jahren Filmgeschichte ist die Kunstgeschichte noch immer Zaungast im Kino. Über die Frage, ob die Vernachlässigung dieses Mediums ein Versäumnis oder weise Selbstbeschränkung ist, wird heftig gestritten – auch in den kritischen Berichten und auf der jüngsten Tagung des Ulmer Vereins (über diese lesen Sie in Heft 2/1999). Nicht Plädoyers, sondern die Forschungspraxis wird den Streit entscheiden. Zwei Texte zur Filmgeschichte in diesem Heft, ein Aufsatz und eine Rezension, sind eine Premiere für die kritischen Berichte. Aus betont kunsthistorischer Perspektive durchleuchtet Gottfried Kerscher die Filme des Regisseurs David Lynch (Der Elefantenmensch, Blue Velvet, Wild at Heart). Martin A. Völker bespricht ein Buch über Ridley Scotts Film Blade Runner. Kerscher zeigt, daß kunsthistorische Werkanalyse und Begrifflichkeit Kinofilmen angemessen sind.

Wie kaum eine andere Fachzeitschrift begleiteten die kritischen Berichte die documenta X. So darf eine Nachlese nicht fehlen, die sich mit den turbulenten Medienreaktionen dieser Ausstellung befaßt. Philipp Ekardt und Gregor Wedekind sehen die Kritiker der documenta X »in der Krise«: Schockiert von dem konsequenten Ausstellungskonzept, verstiegen diese sich in Polemiken mit teils chauvinistischem, teils sexistischem Einschlag.

Ein altes Thema der Kunst ist die Darstellbarkeit zeitlicher Vorgänge in dem statischen Medium der Malerei. Jens Schröter greift einen speziellen Fall heraus, die Darstellung des Malprozesses. Er zeigt, wie Zeitvorstellungen in verschiedenen Epochen eine Darstellbarkeit prägen.

Neben den in den kritischen Berichten schon mehrfach festgestellten Schrumpfungsprozeß des Arbeitsmarktes für Kunst- und KulturwissenschaftlerInnen tritt die Verdrängung des Kunstunterrichts vom Lehrplan. Ernst-Ludwig Vogel berichtet über eine fatale Abwertung des Faches auf den bayerischen Lehrplänen. In einer Zeit, in der Kreativitätskurse im oberen Management Hochkonjunktur haben, wird in Bayerns Schulen musische Erziehung endgültig dem Pauken geopfert.

Im vergangenen November verabschiedeten sich Brigitte Schoch-Joswig und Michael Scholz-Hänsel aus der Redaktion. Sie haben in den vergangenen Jahren mit zahlreichen Heften und Texten das Profil der kritischen Berichte mitbestimmt. Ihre Themenschwerpunkte Gender Studies (Brigitte Schoch-Joswig) und Globalisierung (Michael Scholz-Hänsel) werden weiterhin Bestandteil der kritischen Berichte sein. Für ihre Arbeit sei ihnen sehr herzlich gedankt. Neu in die Redaktion eingetreten sind Annelie Lütgens und Bernd Nicolai. Sie werden die Bereiche der zeitgenössischen Kunst und Gender Studies sowie der internationalen modernen Architektur in den Mittelpunkt ihrer Arbeit stellen.

Zuguterletzt: sieben Jahre blieb der Bezugspreis der kritischen Berichte stabil. Nun ist es an der Zeit, diesen der Kostenentwicklung anzupassen. Ab sofort erhöht sich das Abonnement um 10,00 DM auf 68,00 DM bzw. 58,00 DM (bei Einkommen unter BAT II), im Ausland 36,5 Euro bzw. 31,5 Euro. Das Einzelheft kostet ab sofort 19,50 DM. Zugleich wird die Qualität der Abbildungen verbessert. Redaktion und Verlag bitten die Leserinnen und Leser um Verständnis.

Christoph Danelzik-Brüggemann